

## Fonds Professionell Online

06.11.2009

DAS ONLINE-MAGAZIN FÜR INVESTMENTFONDSBERATER



### HWB: „Historisch gesehen ist Gold komplett unterbewertet“



06.11.2009 Gold als Investment genießt weiterhin Hochkonjunktur, wie das Beispiel Indien jüngst zeigte. Zwischen Mitte und Ende Oktober sicherte sich das Land 200 Tonnen der Goldreserven des Internationalen Währungsfonds (IWF), nachdem dieser erstmal wieder seit neun Jahren als Verkäufer am Goldmarkt auftrat ([Fonds professionell berichtete](#)). Das Vertrauen der Inder in das Edelmetall, färbte auch auf den Markt ab: Am Mittwoch den 4. November kletterte der Goldpreis zeitweise auf ein neues Allzeithoch von 1097,25 US-Dollar per Unze – ein Plus von 24 Prozent seit Jahresbeginn.

#### Luft nach oben

Trotz des ambitionierten Niveaus sehen etliche Markt-Akteure noch deutlich Luft nach oben. So verkündete Aaron Smith, der Geschäftsführer von Superfund in Singapur gegenüber Bloomberg unlängst, dass er den Goldpreis binnen drei Jahren bei 2000 US-Dollar sieht, eine Meinung, die Rohstoff-Experten Jim Rogers mit ihm teilt.

„Historisch ist das Edelmetall in jedem Fall komplett unterbewertet“, meint auch Hans-Wilhelm Brand von HWB Capital Management (HWB). „Wenn dieser beispielsweise auf den Geldwert vor 25 Jahren angeglichen werden würde, müsste er theoretisch schon bei 5000 Dollar pro Unze liegen“ – ein Szenario, das er selber auf Sicht von 5 bis 10 Jahren für möglich hält.

#### Multipler Rückenwind: Schwacher Dollar und Inflationssorgen

Rückenwind erhält Gold zur Zeit jedenfalls aus verschiedenen Richtungen: zum einen durch den schwachen Dollar, der dazu führt, dass Notenbanken – die in der Vergangenheit zumeist als Verkäufer von Goldreserven auftraten – zunehmend zu Käufern avancieren, um durch das Gold ihre Devisenbestände zu diversifizieren.

Ein weiterer großer Treiber, der die Nachfrage nach Gold antreibt ist zudem die gemeinhin verbreitete Sorge vor einer Inflation. Superfund-Mann Smith glaubt, dass es in den nächsten Jahren – nach erfolgtem Deflationszyklus – zu einer massiven Inflation kommen wird, die dazu führt, dass eine Tasse Kaffee 20 oder 30 US-Dollar kosten wird. Ein weiterer Punkt, der für eine aufkommende Inflation in den nächsten Jahren spricht, seien Brand zufolge auch die hohen, aufgetürmten Schuldenberge vieler Regierungen, „die wohl nur mit entwertetem Geld zurückgezahlt werden können.“

Auch die Schmuckindustrie – die traditionell der größte Goldabnehmer ist, wobei vor allem Indien und China im Zuge des steigenden Wohlstands in beiden Ländern, die Nachfragesituation befeuern – und die Tatsache, dass sich das Angebot zusehends verknappt sorgen für Wertsteigerungsfantasie. „Stagniert heutige Stand der Technik, wird in absehbarer Zeit kein Gold mehr gefördert werden können“, ist Brand überzeugt.

#### Fokus auf Minensektor

Angesichts des aktuellen Umfelds, rät er Investoren sogar dazu, mindestens 20 Prozent des Gesamtportfolios in Goldinvestments anzulegen, wobei er neben reinen Goldinvestments, respektive mit physischem Gold hinterlegte ETC-Produkte, auch für Investitionen in Goldminenaktien plädiert, die sich unter anderem auch bei Edouard Carmignac, Gründer der gleichnamigen Fondsgesellschaft großer Popularität erfreuen. „Diese bieten eine gute Alternative, da hier ein laufender Ertrag erzielt werden kann. Denn die Minenbetreiber partizipieren aufgrund der Fixkostendegression überproportional an steigender Goldpreisen. Zudem hat der Minensektor gegenüber dem Goldpreis noch einen „Nachholbedarf“ von circa 30 Prozent“, so Brand.